

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2717

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2717



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Faktencheck der Schweizerzeit

Die schlimmsten Fake-News 2019

von Hermann Lej, Kantonsrat, Frauenfeld

Auch 2020 bescherte uns wieder Fake-News der staatstreuen Medien.

Wir präsentieren die grössten Manipulationen und Verdrehungen aus unserer persönlichen Sicht.

«Arbeitslosenquote so tief wie zuletzt vor 20 Jahren»

(20 Minuten vom 10. Januar)

«In der Schweiz gibt es immer weniger Arbeitslose. Die Quote sank nun so tief wie zuletzt vor rund 20 Jahren,» gab die Zeitung unkritisch eine Jubelmeldung des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) wieder. Wahr ist: Das sind keine Fake-News, aber die Meldung ist irreführend: Die Arbeitslosenquote erfasst nur jene, die Taggelder beziehen. Die Erwerbslosenquote (sie zählt auch die ausgesteuerten Arbeitslosen) ist so hoch wie nie, nämlich 4,6 Prozent. Vor Einführung der Personenfreizügigkeit war sie übrigens höchstens 2,8 Prozent.

Weit über 100'000 Kinder sind (...) getötet worden. (...)

auch dank Schweizer Hilfe (...)

(Tages Anzeiger, 14. Januar 2020)

Weit über hunderttausend Kinder, also die Einwohnerzahl von Winterthur, seien gemäss dem Leiter der Bundeshausredaktion des Tages-Anzeigers im Krieg im Jemen getötet worden. Gemäss seinem Artikel «Wir Kriegsgehilfen der Saudis» sind «bürgerliche Politiker», «rechte Politiker» und die «Schweizer Rüstungsindustrie» an diesem Massenmord mitschuldig. Wahr ist: Der Bericht des Uno-Generalsekretärs António Guterres vom 3. Juni 2019 stellte seit Beginn des Jemen-Konflikts im Jahr 2013 die Zahl von 2776 getöteten Kindern fest. Und dass «rechte Politiker» daran mitschuldig sein sollen, ist ebenfalls Fake-News.

«Äusserungen (...) am Stammtisch, sind nicht verboten.»

(Abstimmungsbüchlein des Bundesrates vom 9. Februar zur Erweiterung der Rassismustrafnorm)

Hier handelt es sich um eine irreführende Vereinfachung. Damit wärmt der Bundesrat eine Geschichte auf, welche er schon bei der Einführung des Rassismusklausels dem Volk aufgetischt hatte. Wahr ist: Seit 2004 gilt gemäss Bundesgericht jede Bemerkung als öffentlich und damit strafbar, wenn sie nicht in engem privatem Rahmen, im Familien- und Freundeskreis erfolgt. Auch Äusserungen am Stammtisch sind deshalb in der Regel verboten.

«Rechter Terror in Hanau»

(sämtliche Medien 21.2.20)



«Rassismus ist ein Gift, der Hass ist ein Gift», hetzte Bundeskanzlerin Angela Merkel nach der Tat. Dieses Gift sei «schuld an schon viel zu vielen Verbrechen».

Und die stets regierungshörigen deutschen Medien schwadronierten unverhohlen darüber, wann denn endlich man eine ungenehme Partei, die AfD, verbieten könne. Wahr ist: der Täter Tobias R. war kein Anhänger einer rechtsextremistischen Ideologie, was man sofort hätte merken müssen, wenn man kurz dessen wirre Thesen im Internet studiert hätte. Der angeblich rechte Täter spielte sogar in einer Fussballmannschaft, die überwiegend aus Spielern mit Migrationshintergrund bestand.

«Donald Trumps Totalversagen»

(Blick vom 19.4.2020)

«Kein anderes Land hat mehr Corona-Infizierte und Todesopfer zu beklagen als die USA.», schreibt die Zeitschrift mit den grossen Buchstaben alarmiert und: «BLICK zeigt das Protokoll des Grauens.» Wahr ist, dass der Blick mit nichtssagenden absoluten Zahlenwerten operiert. Die USA hat nicht die meisten Corona-Toten, sondern von 10'000 Menschen starben zu der Zeit «nur» 11 Amerikaner, aber 16 Schweizer, 40 Italiener und sogar 50 Spanier am Virus. Die Todesrate ist mit rund fünf Prozent also in etwa gleich gross ist wie jene der Schweiz, deutlich geringer aber als jene von Italien (13,2 Prozent), Grossbritannien (13,3 Prozent) oder Belgien (14,6 Prozent).

<



Benjamin Fischer
@BeniFischer



Antwort an @michsorg und @svpzh

Das schöne an schriftlichen Interviews ist, dass man mit der Originalantwort vergleichen kann. Soll sich jeder selber ein Bild machen, über wen man hier den Kopf schütteln muss: Schriftliche Antwort vs. was der @tagesanzeiger daraus macht:

Original Antwort:

7. Welches sind die Lehren, die man aus der Krise ziehen sollte?

Es gilt in jedem Bereich Lehren zu ziehen und sich besser auf mögliche Szenarien vorzubereiten, dies gilt für Militär, Zivilschutz, Pflichtlager, Selbstversorgungsgrad. Die nächste Krise kommt mit Sicherheit, sie wird aber möglicherweise eine ganz andere sein als die aktuelle. Das Zauberwort heisst Resilienz, sprich Widerstandsfähigkeit unabhängig der Bedrohung.

Der Selbstversorgungsgrad bei strategisch wichtigen Ressourcen wie Nahrungsmittel, Energie, Medizinische Güter, Schutzmaterial aber auch ein Grundbedarf an Waffen und Munition muss erhöht werden.

Die Risikoanalysen des Bundes müssen ernst genommen werden, so gilt eine Pandemie seit längerem als zweitgefährlichstes Szenario in Bezug auf Eintretenswahrscheinlichkeit und Schadenspotential, dennoch waren Bund, Kantone sowie Institutionen im Gesundheitswesen schlecht vorbereitet. Als gefährlichstes Szenario wird übrigens ein Blackout beurteilt, es ist völlig absurd vor diesem Hintergrund die heimische Stromproduktion herunterzufahren.

So berichtet der Tages-Anzeiger



Lehren aus der Krise. So muss für die **SP** die Solidarität zwischen den Menschen und Ländern gestärkt werden. Die **Grünen** pochen hingegen auf mehr Unabhängigkeit und Selbstversorgung im Energiebereich, bei Medikamenten und Lebensmitteln. Das verlangt auch die **SVP** und dazu mehr Widerstandsfähigkeit. Deshalb sei der Grundbedarf an Waffen und Munition zu erhöhen.

«9x die Grösse des Genfersees»

(Tagesschau vom 20. April 2020)

Die bei der Explosion der Förderplattform «Deepwater Horizon» ausgetretene Ölmenge im Golf von Mexico betrage «9x die Grösse des Genfersees», vermeldete die Tagesschau traurig zum Jahrestag der Katastrophe. Wahr ist: Das sind wohl keine Fake-News, sondern SRF hat sich einfach verrechnet; die publizierte Menge ist massiv übertrieben. Sie entspricht lediglich etwa 0,001 Prozent des Genfersees, wie Therese Schläpfer (NR SVP) ausrechnete. Erst auf ihre Intervention hin korrigierte SRF den Beitrag.

«Sogar Trumps Anhänger lassen ihn im Stich»

(NZZ vom 21. Juni 2020)

Der «Aufmarsch» - so das von der NZZ mehrfach verwendete Wort – der Trump-Fans sei bescheiden gewesen und das habe nichts mit den Gegendemonstrationen zu tun. Diese hätten angeblich nicht die «aufmarschierenden» Besucher angegriffen, sondern lediglich deren Weg «gesäumt». Wahr ist: Im Vorfeld der Veranstaltung hatte eine riesige Nachfrage nach Tickets geherrscht. In einer konzentrierten Aktion hatten aber Trump-Gegner über das Netz den Trump-Anhängern die Tickets weggeschnappt und so für eine leere Halle gesorgt – sogar der Blick berichtete objektiver.

«Junge Menschen aus der Party- und Eventszene»

(div. Medien aus dem In- und Ausland am 21. Juni 2020)

So wurden die Täter der bürgerkriegsähnlichen Ausschreitungen in Stuttgart in sämtlichen Medien beschrieben. Obwohl dem geneigten Leser der irreführenden Polizeimeldung sofort hätte klar sein müssen: Hier hatten nicht Horst-Ulrich und Sieglinde nach dem Samstagabendtanz Stuttgarts Läden geplündert und unter Allahu-Akhbar-Rufen Polizisten schwer verletzt.

«Der blonde Angreifer»

(NZZ und TZ vom 26 und 27. Juni 2020)



Thomas wurde über 22 000 Mal angeschaut. **Der blonde Angreifer** kommt auch auf zahlreichen weiteren Videos vor. Wieso teilt

Oben sieht man übrigens den «blonden Angreifer» der feigen Untat vom Samstag in Zürich. Der dunkelhäutige Täter wurde in NZZ und TZ tatsächlich der «blonde Angreifer» genannt.

«Die Schweiz ist ein Auswanderungsland»

(Titel in der NZZ am 20.6.2020)

Die Schweiz sei «zum Auswanderungsland mutiert. Der Wanderungssaldo von März bis Mai belief sich aus Schweizer Sicht auf minus 1900», eröffnete die NZZ ihre Kampagne gegen die Begrenzungsinitiative. Wahr ist natürlich, dass ab dem 25. März 2020 bis Anfang Juni die Einreise in die Schweiz praktisch uneingeschränkt verboten war, während z.B. deutsche Staatsbürger nach Deutschland zurückkehren konnten.

«Was Blocher verlangt, ist unverschämt»

(Tages-Anzeiger vom 3.7.2020)

Es gehe nicht an, rückwirkend etwas zu fordern, auf das man verzichtet habe, schäumte Iwan Städler, weil Blocher ja auf seine Rente verzichtet habe. Verzichtet? Wahr ist: Am 12. Januar 2008 hatte Blocher Städler wörtlich gesagt: «Ich werde aber nicht auf meinen Rechtsanspruch verzichten.». Der so überführte Tagi-Journalist erweckte mit seinem weiteren Artikel «Ich habe eine Dummheit gemacht» unverschämt den Eindruck, Blocher bereue seinen Entscheid, die Rente zu verlangen. Wahr ist: Blocher meinte damit die Tatsache, dass er das Geld fast dem Staat geschenkt hätte.

Hermann Lei